

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 62=82 (1916)

Heft: 17

Artikel: Die Führung des Bataillonstrains

Autor: St.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-32734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

getragen, nicht nur zur Unterstützung der Militäraviatik, sondern auch um die *Entwicklung des Flugproblems* zu fördern. Man handelt nicht im Sinne der Spender, wenn das Kapital keine Verwendung findet und sogar die Zinsen zum Kapital geschlagen werden.

Eine Fabel.

Als Gott die Welt erschaffen hatte, die so schön ausgefallen war, da schien ihm, es fehle doch noch etwas; die Luft ermangele jedes Lebewesens.

Da kam er auf den Gedanken, dieses Element mit Symbolen der höchsten Freiheit zu beleben und er schuf den Adler und viele andere Vögel. Aber dem Allmächtigen, dem sonst alles gelungen war, gelang es nicht, diese Wesen zum Fliegen zu bringen; das richtige Verhältnis zwischen Flügelfläche und Gewicht des Vogels war nicht erreicht und schien unerreichbar. — Alle Anstrengungen dieser schönen Geschöpfe, durch ihren Flügelschlag sich in die Luft zu erheben, blieben umsonst. —

„Gott kann Alles“, sagte er zu sich selber und rasch entschlossen, entfernte er, was bei höheren Wesen sonst zur Existenz unumgänglich notwendig ist, *das Mark aus den Knochen der Vögel*.

Und siehe da, das gesuchte und notwendige Verhältnis war erreicht. —

Nun hoben sich alle, elastisch, in den blauen Aether und senkten sich wieder mit Blitzesschnelle und zogen weite Kreise in der Luft und setzten sich, wo es ihnen gefiel, auf Bäume, die höchsten Bergesgipfel, auf's Wasser und zwitscherten und sangen und lobten im Verein mit der ganzen Himmelschar die Weisheit des Allmächtigen.

A. Chiodero.

Zürich, den 20. März 1916.

Die Führung des Bataillonstrains.

Unter diesem Titel regt ein Korrespondent in Nummer 14 der Militär-Zeitung an, die Aufsicht über den Train des Infanterie-Bataillons nicht, wie bisher, dem Bataillonsadjutanten, sondern dem, gemäß Trainordnung (Ziffer 174 A. f. St.) als Führer der Trainkolonne des isolierten Bataillons bezeichneten, Bataillons-Quartiermeister zu übertragen.

Zutreffend ist, was über die Wichtigkeit eines tadellosen Trainedienstes und über den Zusammenhang zwischen diesem und der Kolonnenführung gesagt wird. Richtig ist ferner, daß der Bataillonsadjutant nicht als eigentlicher Leiter des Trainedienstes, in der Art, wie es heute geschieht, in Betracht fallen sollte. Aber der Schluß, daß dafür der Quartiermeister in den Riß treten müßte, nur weil die Trainordnung ihn zum Kolonnenführer designiert, ist irrig. Der Quartiermeister, auch derjenige der alten Schule, ist für die Leitung des Trainedienstes *nicht* ausgebildet. Die paar Theoriestunden und praktischen Demonstrationen, welche die alten Quartiermeister genossen, können nicht als Ausbildung gelten, und in den heutigen dreiwöchentlichen Quartiermeisterschulen ist für Trainedienst weder in Theorie noch Praxis Raum vorhanden. Ob in absehbarer Zeit die Ausbildung der Quartiermeister mehr, das heißt *genügend* Gewicht auf den Trainedienst legen kann, muß vorderhand bezweifelt werden.

Die Heranziehung des Quartiermeisters zu einer Art Trainoffizier des Bataillons im Nebenamt

erweckt nach anderer Richtung Bedenken. Seine Hauptaufgabe ist doch die Sorge für die ausreichende Verpflegung des Bataillons, die Rechnungsführung, ferner die Beaufsichtigung des Küchendienstes und der Rechnungsführung der Kompagnien. Diese Aufgabe erfordert, vielleicht nicht immer, aber gerade dann eine volle Arbeitskraft, wenn auch an den Leiter des Trainedienstes vermehrte Anforderungen herantreten. Im kritischen Augenblick müßte daher das System, welches den Quartiermeister mit der Leitung des Trainedienstes betrauen will, versagen, ganz abgesehen davon, daß eine Nebenaufgabe immer nur dilettantisch erledigt wird oder dann die Hauptaufgabe benachteiligt.

Weniger ausschlaggebend, aber deswegen nicht außer Acht zu lassen, ist die Erwägung, daß das Ansehen des Trainoffiziers, seine Selbstachtung und damit naturgemäß die Ergänzung des Trainoffizierskorps Schaden nehmen muß, wenn dem Quartiermeister eo ipso die Befähigung zum Trainoffizier ohne besondere Ausbildung zuerkannt wird. Mit diesen Bemerkungen will auch gesagt sein, daß die Bezeichnung von Quartiermeistern als Führer von Trainkolonnen ein Fehler war.

Die Verbesserung des Trainedienstes im Bataillon wird nach anderer Richtung anzustreben sein und zwar durch *Hebung der Stellung des Train-Unteroffiziers*. Er soll der verantwortliche technische Leiter des Bataillonstrains sein, auf den sich der Bataillonskommandant sicher verlassen kann. Dafür ist eine sorgfältigere Rekrutierung und bessere Ausbildung nötig. Die bisherige dreiwöchentliche Unteroffiziersschule ist viel zu kurz. Hoffentlich beseitigt die zu gewärtigende Revision des Wehrgesetzes diesen Schwindel gründlich.

Nicht ganz klar wird vom Korrespondenten die Aufgabe des Regiments-Trainoffiziers erfaßt. Allerdings ist zuzugeben, daß diese Aufgabe nirgends deutlich umschrieben ist und wohl überhaupt auch nicht sicher umschrieben werden kann. Sie erfordert sehr viel Takt und Kameradschaftlichkeit, aber auch ebensoviel Kenntnisse und Erfahrung, die wiederum eine bessere Auslese und Vorbildung voraussetzen. Hie und da fehlt aber auch bei Bataillonskommandanten, -Adjutanten und andern Leuten das Verständnis für die nicht leichte Stellung des Trainoffiziers.

Im Zusammenhang mit oben Gesagtem mag noch eine andere Frage kurz gestreift werden. Trainedienst, Nachschub und Rückschub stehen in so engem Kontakt, daß geprüft werden kann, ob sie — der Dienst hinter der Front — nicht von einer, statt von zwei Stellen aus, geleitet werden sollten, unter Ausscheidung der Rechnungsführung an besondere Rechnungsoffiziere und Unteroffiziere. Ob die neuen Funktionäre dann dunkelgrüne, braune oder sonstige Patten am Kragen tragen, ist nebensächlich; notwendig ist nur eine tüchtige, für die höhern Chargen generalstabliche Ausbildung.

St.

Bücherbesprechungen.

Turnen für alle. Körperkraft durch Gesundheitsturnen von Max Daetwyler, Bern. Bern 1916. Buchdruckerei H. Jent & Co. Verkaufspreis 80 Cts.

Zur Stunde steht die Körperkultur durch Turnen im Vordergrund des Interesses, und die Zahl der „Systeme“ wird nach und nach Legion. Das vorliegende Büchlein